

## Bermischte Anzeigen.

### [726.] Zur Abwehr.

Die Meßler'sche Buchhandlung in Stuttgart läßt durch einen Hrn. Diakonus Paret auch eine Uebersetzung des Macaulay'schen Geschichtswerkes besorgen. Eine würdige Concurrerz würde uns um der Sache willen gefreut haben. Wir hätten auch Nichts dawider einzuwenden, wenn Hr. Paret etwa zur Begründung seines Concurrerzversuches gesagt hätte: er gehe von anderen Uebersetzungsgrundsätzen aus, als wir und wolle eine sogenannte freie Uebersetzung liefern. Ein Versuch, der freilich weit leichter ist, als was wir uns vornahmen, und den wir bei einem klassischen Schriftsteller nicht empfehlen möchten, da es dabei gemeinlich nicht ohne zahlreiche Abschwächungen und Verwischungen obläuft. Allein Hr. P. hat sein Unternehmen dadurch erklären zu müssen geglaubt, daß er unserer Uebersetzung vorwirft: sie „wimmle von undeutschen Ausdrücken und Wendungen, die zum größten Theil entweder aus slavischer Abhängigkeit vom Buchstaben (?) des Englischen, oder aus dem Mangel eines guten Deutschen Styls zu erklären“ seyen. Er hat nun aus den ersten 100 Seiten der großen Ausgabe unserer Uebersetzung ein langes Verzeichniß solcher angeblicher Anglicismen zusammengestellt. Könnten wir darauf rechnen, daß Alle, welchen dieses Verzeichniß etwa zu Gesicht kommen sollte, sich nicht durch den äußeren Anschein imponiren ließen, sondern das Verzeichniß wirklich durchläsen und gründlich erwögen, so würden wir auch dazu gänzlich schweigen. Unsere Leser können selbst beurtheilen, ob wir ein unverständliches Englisch-Deutsch schreiben, und ob unsere Uebersetzung „sinnlos“ Stellen enthält, und wir können uns bei dem ganz anders lautenden Urtheile Macaulay's selbst und der angesehensten kritischen Journale Deutschlands, sowie bei dem Gedanken an unsere zeitherige literarische Laufbahn und die darauf gemachten Erfahrungen beruhigen. Es lehrt aber auch schon das von Hrn. Paret gegebene Verzeichniß, daß derselbe nach seiner ganz eigenen schwäbischen Grammatik und Stylistik urtheilt, und außerdem nicht überreichlich mit Geschmack, mit Sinn für die feineren Nuancen beider Sprachen und mit vertrauter Kenntniß des Reichthums der Muttersprache und ihrer vorschreitenden Entwicklung versehen ist. Er nimmt an von uns zum Theil mit besonderem Bedacht an den betreffenden Stellen gewählten Ausdrücken wie: Begegniß, zueigen seyn, eine Form ergreifen, sich etwas in Verlesung der Geseze anmaafen, zu Gebote haben, starkmüthig, wagnißvoll, Kenntniß, Kriegsrufe, Mißbrauch über Mißbrauch, von einem Glauben seyn, übler Wille u. s. w. Anstoß. Er verlangt, daß man überall Fortschritt und nicht Vorschritt sagen soll, als wenn jeder Fortschritt ein Vorschritt wäre! Das Wort: Vorkerrschaft ist ihm unbekannt. Er tabelt uns, daß wir Vorderreihen und nicht Vorderreihen, sich vorthun und nicht hervorthun gesagt haben. Er will cottager durchaus mit „Hüttenbewohner“ übersetzt wissen, was in einer Idylle ganz am Orte wäre. Ja er rechnet es uns schon zum Verstoß, daß wir das unnöthige h aus rau weglassen und will durchaus raub geschrieben wissen. Dester's tabelt er uns wegen Stellen, bei denen es uns viele Mühe gemacht hat, sie so nahe an das Englische und damit an die innerste Grundmeinung Macaulay's zu halten, ohne den Genius der Deutschen Sprache zu verlegen. Doch er geht so weit, es für Anglicismen zu erklären, daß wir

minstrel mit Minstrel und nicht mit „Barde“ (!) und Blenheim mit Btenheim und nicht mit Höchstädt wiedergeben. Er selbst übersetzt in seiner Erbitterung gegen Anglicismen sogar peers mit Standesherrn.

Wenn er uns weiter Unrichtigkeiten in der Uebersetzung vorwirft, und auch dafür einige Beispiele anführt, so trifft das theils Stellen, bei denen verschiedene Auslegungen möglich sind, wo wir uns aber aus guten Gründen für die Unrige entschieden hatten; theils liegt die Sache an seiner Unkenntniß, wie hinsichtlich des Gebrauchs der Benennung Franken in der Sprache des Mittelalters, oder hinsichtlich der reprisals, die er für „Gegenangriffe“ hält, weil er wahrscheinlich nie etwas von Reprisen gehört hat, deren Analogie hier einschlägt. Zum Theil ist auch reiner Mißverständnis oder Unverständnis im Spiele. So scheint er sich einzubilden, wir hätten unter der „Spitzen Säule von Salisbury“ etwas Anderes als einen Spizthurm verstanden. Auch scheint er nichts von großen Staatsacten zu wissen und das Wort Act nur aus der Komödie zu kennen. Daß bei der Uebersetzung eines so umfangreichen Werkes einzelne Fehler unterlaufen können, besonders wenn sie etwas beeilt werden muß, ist begreiflich. Wir haben deren Einige selbst entdeckt und in unserer neuen Ausgabe berichtigt. Aber den Einzigen von diesen, der auf den von Herrn P. übersetzten Theil des Werkes fällt, hat er auch gemacht, und sich dadurch um das Vergnügen gebracht, ihn in unserem Sündenregister mit aufzuführen. Und wenn wir noch 10 Ausgaben unserer Uebersetzung zu besorgen hätten, so würden wir wegen aller Ausstellungen des Hrn. Paret nicht drei Worte ändern.

Zur Charakterisirung der Vortrefflichkeiten der Paret'schen Uebersetzung selbst aber wollen wir nicht die ersten 100 Seiten derselben durchmustern, sondern uns mit den ersten zwei Seiten begnügen. Er beginnt gleich damit, daß er die Anfangsworte: I purpose (to write the history) mit: „Ich habe im Sinne, die Geschichte — zu beschreiben“ übersetzt. „Ich habe im Sinne“ pflegt man nur von einem Vorhaben zu sagen, womit man erst umgeht, nicht aber von einem Werke, das man bereits in Angriff genommen hat und hinsichtlich dessen man sagen will, was man dabei beabsichtigt. Die Geschichte aber beschreibt man nicht. Weiter heißt es: Die Revolution habe „das Band zwischen den Volksrechten und den Ansprüchen des regierenden Hauses geknüpft.“ Abgesehen davon, daß es sich nicht um bloße „Ansprüche“, sondern um den Rechtstitel handelt, so hat Herr P. es sich überhaupt mit dieser Stelle zu leicht gemacht, und Macaulay hebt ganz anders das durch die Revolution zwischen Dynastie und Volk geknüpfte solidarische Interesse hervor. 3. 8. v. u. wird ein schleppendes „ferner“ interpolirt, wird ebenso der klare Englische Text: daß sich unter dieser Verfassung das Ansehen des Gesezes und die Sicherheit des Eigenthums als wohlverträglich mit einer vorher nie gekannten Freiheit der Debatte und der individuellen Bewegung erwiesen haben, dahin verballhornt: daß man „unter dem Schutze dieser Verfassung gelernt habe, das Ansehen der Geseze und die Sicherheit des Eigenthums mit der Freiheit der Erörterung und der freiesten Bewegung Einzelner in einem zuvor nie gekannten Maße verträglich zu finden.“ Hier wird nicht bloß der „Schutz“, das „gelernt haben“ und das „freieste“ interpolirt und aus Gesez Geseze gemacht, sondern auch der grobe Schnitzer begangen, das never before known (vorher nie gekannt) auf

compatible, statt auf liberty zu beziehen. Eine Gedankenlosigkeit ohne Gleichen, wozu im Texte auch nicht die allermindeste Verführung lag. Und das auf der ersten Seite. Weiter vassalage: „Knechtschaft.“ Die Vasallen waren noch keine Knechte im heutigen Sinne des Worts. — Nur ein uns unbekannter schwäbischer Provinzialismus kann es erklären, wenn es S. 2. 3. 1. heißt: wie sein Kriegsruhm und sein Reichthum zumal wuchs, statt: wie sein Kriegsruhm u. gemeinsam wuchsen. Weiter läßt Herr P. den öffentlichen Credit sich durch „weises Vertrauen“ bilden, wo ihn Macaulay durch weise Redlichkeit verdient werden läßt, welche eben erst das Vertrauen erwecken kann. „Frühere Zeit“; im Englischen heißt es: of any former age, also: irgend eines früheren Zeitalters. Weiter läßt Macaulay die andern Seemächte neben England nicht bloß als „unbedeutend erscheinen“, sondern wirklich zur Unbedeutenheit herabsinken. Legal bonds, wo von zwei Staaten die Rede ist, scheinen uns nicht „Bande des Gesezes“, sondern gesetzliche Verträge. British adventurers mögen wohl von „britischem Unternehmungsgeiste“ belebt gewesen seyn, aber Macaulay sagt einmal, daß britische Abenteurer gehandelt haben, und da muß man auch so übersetzen. Not less splendid and more durable than that of Alexander übersetzt Herr P. ungenau, falsch und geschmacklos: „das an Glanz und Dauer das Alexanders übertrifft“, statt: nicht weniger glänzend und dauernderer Art, als das des Alexander.

Und das alles auf den ersten zwei, nein auf den ersten anderthalb Seiten.

Am Schlusse der zweiten kommt die schöne und schwierige Stelle über Irland, welche Herr Paret in folgender Weise gänzlich verdreht und entstellt: „wie Irland, durch die fluchwürdige Unterdrückung eines Volksstammes und eines Glaubens durch den andern zwar ein Glied des Reiches blieb, aber ein erkranktes (withered) und verdrehtes (sic) Glied, das die Kraft des Staatsganzen nicht vermehrt, das seit jeher (?) von Allen, die die Größe Englands fürchteten oder beneideten, vorwurfsvoll als wunder Fleck bezeichnet wird“. Kleinigkeiten zu geschweigen, so hat hier Hr. P. seinem Schriftsteller das Unrecht angethan, ihn sagen zu lassen, Irland sei durch die Unterdrückung ein Glied des Reiches geblieben, statt trotz oder neben derselben, hat auch das „seit jeher“ und den „wunden Fleck“ rein ex propriis hinzugethan.

Bei diesem wunden Fleck seiner Uebersetzung und also auf deren zweiter Seite wollen wir von ihm Abschied nehmen. Nach dem, was wir, ohne das Heft auch weiter aufzuschneiden, beim ersten Aufschlagen einzelner Seiten, gesehen haben, möchten wir uns anheischig machen, auf jeder beliebigen Seite ähnliche „wunde Fleck“ zu bezeichnen“ und stehen damit auf Erfordern zu Diensten. Für jetzt mögen wir uns mit weiterem Durchmustern des grauen und nachlässigen Druckes die Augen nicht verderben.

Leipzig, am 19. Januar 1850.

F. Bülow.

[727.] Verleger von Abhandlungen über Blutegel ersuchen wir, uns schleunigst 1 Expl. à cond. zuzusenden zu wollen.

Neumann'sche Buchhdlg. in Saarbrücken.

[728.] S. U. Voigt in Königsberg erbittet von allen ins Fach des Kunsthandels gehörigen Neuigkeiten 2 — 3 Expl. pr. no v.